



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Das Gebälk, das Epistylion.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

Sie besteht aus Schaft mit oder ohne Basis entsprechend der zugehörigen Wand und aus Capitell. Der Schaft ist nach vier-eckigem Querschnitte gebildet, mit der Wand gleichmässig geschichtet und uncannelirt, seine Breite richtet sich nach der Breite des frei abspringenden Balkens. Wo eine Spira vorhanden ist, besteht sie aus einem umgekehrten lesbischen Kyma und Abacus.

Das Capitell, Fig. 52, besteht aus denselben Theilen wie das der Säule: aus Kyma mit Bändern, Abacus und Hals. Das Kyma ist das leichte dorische, auch der Abacus ist niedriger als der der Säule. Der Hals ist ein horizontal unter den Toren sich hinziehender, mit aufrechten Palmetten und Kelchen in Malerei geschmückter Streifen. Ober dem Abacus ein Scamillum wie beim Säulencapitell.

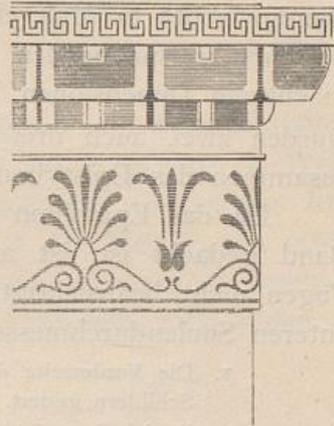
1. Anten und Wände mit Basen am Theseustempel, Diana Eleusis, Athena Sunium. Ohne Basen: Poseidon Pästum, Aegina, Parthenon, Rhamnus, (Nemesis), Phigalia.
2. Am Parthenon, dann in Rhamnus, Sunium kommt als jonischer Einfluss noch ein leichtes Echinuskyma mit Astragal hinzu. Fig. 53.

Ueber Säulen, Anten, Wände liegt das Gebälk. Wie die Structivform desselben und des ganzen griechischen Tempels aus der Steinconstruction allein hervorging, hat auch die Decorativform mit der Nachbildung eines primitiven Holzbaues nichts zu schaffen.

Das erste Glied der Decke ist das Epistylion (Architrav) Fig. 45 *d*. Mächtige Steinbalken sind zu einem fortlaufenden, die Säulen unter sich und mit den Wänden verbindenden Gurtbande vereinigt, welches alle weiteren Glieder von Decke und Dach trägt.

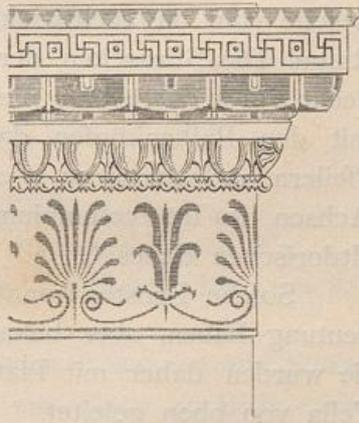
A. Hauser, Styl-Lehre. I. 2. Auflage.

Fig. 52.



Dorisches Antencapitell.

Fig. 53.



Attisch-dorisches Antencapitell.

Es ist nach viereckigem Querschnitte geformt und erhält oben der ganzen Länge nach einen wenig ausladenden Abacus, an dessen Unterseite am Aeusseren der Gebäude an bandartigen in bestimmten Abständen angebrachten plastischen Streifen je 6 kegelförmige Tropfen hängen: Tropfenregula. Die Unterseite des Epistylions wird mit einem von Säule zu Säule sich ziehenden Bandgeflechte in Malerei geschmückt gewesen sein, das Wesen des sich freispannenden Balkens charakterisirend. Bei Bauten in mächtigen Dimensionen hat nicht ein Balken genügt, sondern es wurden zwei, auch drei Balken neben einander gelegt, die dann zusammen das Epistylion ausmachen.

Da das Epistylion als ein einziges fortlaufendes mächtiges Band gedacht ist, ist auch hier eine besondere Betonung der Fugen nicht beabsichtigt. Die Höhe beträgt von $\frac{2}{3}$ bis $\frac{5}{6}$ des unteren Säulendurchmessers.

1. Die Vorderseite des Epistylions war beim Parthenon ausserdem mit Schildern geziert.
2. Zwei Balken: Pästum, Rhamnus, Samothrake, drei Balken am Parthenon
3. Die Höhe des Epistylions beträgt bei Pästum $\frac{2}{3}$, Aegina und Theseus $\frac{5}{6}$, Parthenon und Phigalia $\frac{3}{4}$, Rhamnus $\frac{4}{5}$, Nemea nicht ganz $\frac{2}{3}$ des unteren Durchmessers.

Das Epistylion ist im altdorischen Bau der Träger der Balken, welche von da rechtwinklig abspringen über den zu deckenden Raum. Die Stirnseiten der Balken wurden nach Aussen hin verdeckt durch viereckige niedere Pfeiler, welche die Aufgabe hatten, mit den Balkenköpfen das Geison zu tragen. Zwischen diesen Pfeilern, welche immer je einer in der Achse der Säule und in den Achsen des Intercolumniums stehen, befinden sich die Fenster des altdorischen Baues.

Solche Fenster konnten indess wohl beim Antentempel Bedeutung haben, aber beim Peripteros fiel deren Werth fort und sie wurden daher mit Platten geschlossen, und das Licht in die Cella von oben geleitet.

Die Pfeilerchen haben die einer Stütze zukommenden Cannelirungen und zwar immer zwei ganze und zwei halbe Schlitze (Glyphen) an einer Seite. Da sie in solcher Weise ursprünglich an drei Seiten glyphirt waren, führen sie den Namen der Triglyphen.

Das Profil der Cannelirungen ist aber hier ein anderes als bei der Säule, dasselbe besteht aus zwei schrägen Ebenen, die sich in einer senkrechten Mittellinie schneiden. Während diese Schlitze unten auf dem Abacus des Epistylions aufsitzen, sind sie oben